

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 31. März 1965

Blatt 689

Am Palmsonntag:

Lainzer Tiergarten öffnet seine Pforten
=====

Neue Attraktionen: ein Naturlehrpfad und Wildpferde

31. März (RK) Der Lainzer Tiergarten öffnet heuer am Palmsonntag, den 11. April, nach einem langen schweren Winter seine Pforten. Damit steht dieses große Wiener Naturschutz- und Menschen-schutzgebiet (Autos und Radios verboten!) den wanderlustigen Wienern wieder zur Verfügung. Apropos wandern: wer so wie die griechischen Philosophen im Umhergehen neue Erkenntnisse erringen will, dem steht heuer eine neue Attraktion des Tiergartens zur Verfügung, ein Naturlehrpfad, der vom Lainzer-Tor ausgehend bis zur Hermes-Villa führt. Der Spaziergänger kann auf diesem Weg seine Kenntnisse der Forstbotanik auffrischen und die Waldbäume und Sträucher entlang des Pfades kennenlernen. Die städtische Forstverwaltung bittet jedoch gleich um Entschuldigung, denn der Lehrpfad ist eine Neuanlage und weist daher noch einige Mängel auf, da eine Reihe von Neupflanzungen vorgenommen werden mußte. Schon in den Zwanzigerjahren hat ein solcher Lehrpfad im Lainzer Tiergarten bestanden.

Eine echte Neuerung und eine neuerliche Bereicherung des Tierbestandes ist jedoch eine kleine Herde von Tarpanen, eine Wildpferdgattung, die ein Geschenk des Münchner Tierparkes Hellabrunn darstellt. Die Tiere werden jedoch nicht in freier Wildbahn ausgesetzt, sondern in einer Koppel nächst dem Teichhaus gehalten werden. Dies übrigens nicht weil die Wildpferde den Menschen gefährlich werden können, sondern leider Gottesumgekehrt.

./.

Der Lainzer Tiergarten ist auch heuer wieder, so wie im Vorjahr, täglich außer montags und dienstags geöffnet. Von Mittwoch bis Samstag stehen das Lainzer-Tor, das Nikolai-Tor, das Pulverstampf-Tor, das Diana-Tor und das Güttenbach-Tor zur Verfügung, an Sonn- und Feiertagen sind außerdem noch das Adolfs-Tor und das St. Veiter-Tor offen. Eintritt für Erwachsene zwei Schilling (Saisonkarte 50 Schilling), für Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren sowie Schüler und Militär, Rentner und Invalide mit Ausweis einen Schilling (Saisonkarte 25 Schilling), Kinder unter sechs Jahren haben freien Eintritt. Einlaß ist von 8 bis 17 Uhr. Bei Eintritt der Dämmerung muß der Tiergarten verlassen werden.

Die Besucher werden ersucht, nur die markierten Wege zu benutzen, die Kulturen zu schonen, vor allem aber das Wild nicht zu füttern oder zu beunruhigen. Selbstverständlich darf auch kein Feuer entzündet werden. Außerdem ist auch die Mitnahme von Hunden, Radioapparaten, Plattenspielern und Fußbällen untersagt.

Am 31. Oktober geht die diesjährige Lainzer Tiergarten-Saison zu Ende.

- - -

Stromstörung in ganz Wien

=====

31. März (RK) Heute früh um 7.07 Uhr trat in ganz Österreich an dem 200.000 Volt-Stromnetz der Österreichischen Verbundgesellschaft eine Störung auf. Dadurch fiel die gesamte Lieferung von elektrischer Energie an die Stadt Wien aus. Die eigenen Stromerzeugungsanlagen der städtischen E-Werke in Simmering und in der Engerthstraße schalteten sich infolge der dadurch eingetretenen Überlastung automatisch ab, so daß die gesamte Stromversorgung unserer Stadt unterbrochen war.

Als um 7.20 Uhr die Stromlieferung durch die Verbundgesellschaft wieder einsetzte, konnte man das städtische Stromnetz nur stufenweise zuschalten, um plötzliche Überlastungen zu vermeiden. Um 8 Uhr war die Stromversorgung der Stadt Wien wieder hergestellt. Zu diesem Zeitpunkt nahm auch die Straßenbahn ihren Betrieb wieder auf.

- - -

Studenten-Redewettbewerb in "Wien hat immer Saison"
 =====

31. März (RK) Im Rahmen der von der Stadt Wien und der Zentralsparkasse gestalteten Sendereihe "Wien hat immer Saison" wird morgen Bürgermeister Jonas den aus Anlaß des 600jährigen Bestandes der Universität Wien und der 150-Jahr-Feier der Technischen Hochschule ausgeschriebenen Redewettbewerb eröffnen. Drei Studenten der Universität Wien werden in einem Drei-Minuten-Referat das Thema "Wiens europäische Sendung" behandeln. Die Jury aus Vertretern des Lehrkörpers der Hochschulen, des Kulturamtes der Stadt Wien und des Österreichischen Rundfunks steht unter dem Vorsitz von Prorektor Univ.-Prof. Dr. Lesky.

Ferner werden in der Sendung am Donnerstag, die um 17 Uhr im Sendesaal des AEZ beginnt, und im Ersten Programm zu hören ist, nach der aktuellen Vorschau auf kulturelle Ereignisse Burgschauspieler Hermann Thimig über den Lainzer Tiergarten und Fritz Muliar über den 1. April plaudern.

In den folgenden acht Sendungen wird nach dem Cup-System der beste Redner unter den teilnehmenden Studenten ermittelt, dem ein "Opel-Kadett" im Werte von 40.000 Schilling als Preis winkt. Ferner sind andere ansehnliche Gewinne, unter anderem auch ein Ehrenpreis des Wiener Bürgermeisters, ausgesetzt.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu der Eröffnung des akademischen Redewettbewerbes durch Bürgermeister Jonas am 1. April, um 17 Uhr, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Eintritt in den Sendesaal des AEZ mit Presseausweis.

- - -

Ab 1. April, 0 Uhr:

Kein Schienenparkverbot während der Nacht!
 =====

31. März (RK) Bis 31. März, 24 Uhr, gilt das Schienenparkverbot in Wien Tag und Nacht. Demnach darf ab 1. April, 0 Uhr, wieder während der Nachtstunden von 20 Uhr bis 5 Uhr früh in Straßen mit Straßenbahngleisen geparkt werden.

- - -

100. Geburtstag in Penzing
=====

31. März (RK) Heute begeht Frau Anna Zur, 14, Penzinger Straße 74, das Fest ihres 100. Geburtstages. Aus diesem Anlaß fanden sich heute vormittag Bürgermeister Jonas und Bezirksvorsteher Lehner bei der Jubilarin ein. Bürgermeister Jonas überbrachte die Glückwünsche der Stadt Wien, einen rot-weißen Nelkenstrauß und ein Ehrengeschenk.

Nicht nur in der Familie des 100jährigen Geburtstagskindes, sondern auch in der ganzen Hausgemeinschaft und Nachbarschaft herrschte große Freude über dieses festliche Ereignis. Es war auch wirklich eine fröhliche Geburtstagsfeier, zumal Frau Zur von erstaunlicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit ist und an allen Vorgängen um sie regen Anteil nimmt. Die Jubilarin, Witwe nach einem Schulwart, lebt allein, macht außer dem Fensterputzen alle Hausarbeiten, geht einkaufen und spazieren. Sie bezeichnete den Besuch des Bürgermeisters als die größte Ehre, die ihr im Leben widerfahren ist und wünschte Bürgermeister Jonas, er möge ebenso lange leben wie sie und dabei ebenso gesund und rüstig bleiben. Fröhlich winkte die "Hunderterin" dem Bürgermeister und den vielen Penzingerern, die sich vor ihrem Haus versammelt hatten, vom Fenster aus zu.

- - -

Neue Leiter der Magistratischen Bezirksämter 13/14 und 22
=====

31. März (RK) Zwei neue Leiter von Magistratischen Bezirksämtern wurden heute vormittag feierlich in ihr Amt eingeführt: Obermagistratsrat Dr. Heinrich Keller wechselte vom Magistratischen Bezirksamt für den 22. Bezirk in jenes für den 13./14. Bezirk über, das Magistratische Bezirksamt 22 erhielt als neuen Leiter Magistratsrat Dr. Adelheid Glassl. Gleichzeitig fand auch die Verabschiedung des bisherigen Leiters des Magistratischen Bezirksamtes 13/14, Senatsrat Dr. Hilda Borkowetz, statt. Beide Amtseinführungen nahmen Personalstadtrat Bock und Magistratsdirektor Dr. Ertl in Anwesenheit der Bezirksvorsteher und Bezirksvorsteher-Stellvertreter sowie des Leiters der Amtsinspektion, Obersenatsrat Dr. Delabro, und von Gewerkschaftsvertreter Billmaier vor.

Hietzing: Eine Frau geht...

In Hietzing begrüßte der Vorsteher des 14. Bezirkes, Lehner, die Gäste. Stadtrat Bock dankte namens der Stadtverwaltung der bisherigen Leiterin, Senatsrat Dr. Hilda Borkowetz, die in den Ruhestand tritt, für ihre erfolgreiche Tätigkeit. Senatsrat Dr. Borkowetz trat 1925 in den Gemeindedienst ein, 1950 wurde sie mit der Leitung des Bezirksamtes 13/14 betraut. 1960 wurde sie zum Senatsrat ernannt; anlässlich ihrer Versetzung in den dauernden Ruhestand sprach ihr der ~~Stadtserrat~~ Stadtserrat Dank und volle Anerkennung aus.

Magistratsdirektor Dr. Ertl überreichte sodann dem neuen Leiter, Obermagistratsrat Dr. Heinrich Keller, das Ernennungsdekret. Obermagistratsrat Dr. Keller ist seit 1933 im Dienst der Stadt Wien und war zunächst als rechtskundiger Beamter verschiedenen Magistratischen Bezirksämtern zugeteilt. Seit 1959 war er der Leiter des Magistratischen Bezirksamtes 22. Der Magistratsdirektor wies darauf hin, daß der Wirkungsbereich eines Bezirksamtes für zwei Bezirke, wie hier für den 13. und 14. Bezirk, zu dem mehr als 140.000 Personen gehören, wesentlich größer ist als in anderen Bezirksämtern, und deshalb hier ganz besonders ein erfahrener Amtsleiter mit großer Praxis gebraucht werde. Abge-

sehen davon werden die Aufgaben der Bezirksämter überhaupt immer größer, und die Zukunft wird ihnen noch zusätzliche Belastungen bringen, da man verschiedene Tätigkeitsbereiche dezentralisieren und vor allem Arbeiten, die nicht automatisiert werden können, von den Bezirksämtern durchführen lassen will. Das wird eine allmähliche Verlagerung auf vielen Gebieten mit sich bringen.

Magistratsdirektor Dr. Ertl kam dann auf die Beschäftigung von Frauen in leitenden Positionen zu sprechen. Wie er sagte, habe die Verwaltung bisher die besten Erfahrungen auf diesem Gebiet gemacht. Als Paradebeispiel bezeichnete er Frau Senatsrat Dr. Borkowetz, die viel dazu beigetragen hat, daß die hie und da auch noch in Wien herrschende Stimmung gegen Frauen in leitenden Stellungen wesentlich abgebaut werden konnte.

Donaustadt: Eine Frau kommt...

Mit dem gleichen Thema beschäftigte sich bei der Amtseinführung im 22. Bezirk Stadtrat Bock, nachdem Bezirksvorsteher Köppl die Begrüßungsrede gehalten und dabei die Tätigkeit von Obermagistratsrat Dr. Keller im 22. Bezirk gewürdigt hatte. Ist es Zufall oder Absicht, so sagte Stadtrat Bock, daß in Hietzing eine Frau verabschiedet und im 22. Bezirk gleichzeitig eine Frau in ihr Amt eingeführt wird? Es ist beides, sowohl Zufall als auch Absicht. Zufall ist, daß die Verabschiedung und die Einführung gleichzeitig durchgeführt werden, Absicht aber ist es, weil die Erkenntnis, daß heute die Frau dem Mann gleichberechtigt zur Seite steht, bei der Gemeinde Wien nicht nur graue Theorie, sondern lebendige Praxis ist.

Magistratsdirektor Dr. Ertl sagte bei der Überreichung des Dekrets an Magistratsrat Dr. Adelheid Glassl, daß die neue Bezirksamtsleiterin in einen aufstrebenden Bezirk komme, der in den nächsten Jahren besonders große Probleme zu bewältigen haben werde. Für jeden, der hier tätig sei, müsse es eine besondere Freude sein, zu sehen, wie dieser Bezirk ständig wächst. Frau Dr. Glassl übernehme zum erstenmal eine solche leitende Position. Er hoffe, so sagte der Magistratsdirektor, es werde ihr wie Frau Senatsrat Dr. Borkowetz gelingen, die Meinung zu zerstreuen, daß Frauen für so einen Posten weniger geeignet seien als Männer.

Dr. Adelheid Glassl, die zur jüngeren Generation gehört, trat 1941 als Kanzleibeamtin in den Gemeindedienst ein. Zuletzt war sie in der Magistratsabteilung 63 (Gewerbewesen) tätig; sie kann jedoch auch schon auf eine langjährige Praxis in Magistratischen Bezirksämtern zurückblicken.

- - -

Stadtbahn-Zusammenstoß in Heiligenstadt

=====

31. März (RK) Nach der heutigen Stromstörung von 7,07 bis 8 Uhr fuhren die Stadtbahnzüge in sehr unregelmäßigen Intervallen. Namentlich kam es vor der Einfahrt in den Bahnhof Heiligenstadt zu Zugsstauungen. Dabei fuhr ein Zug der Linie WD wegen Nichtbeachtung der Haltesignale in der Unterfahung der zum Gürtel führenden Stadtbahntrasse auf einen vor dem Einfahrtssignal des Bahnhofes Heiligenstadt haltenden Zug der gleichen Linie auf. Bei dem Zusammenprall verkeilten sich mehrere Waggons ineinander, andere entgleisten. Drei Fahrgäste und der Fahrer des Unglückszuges wurden leicht verletzt. An den Wagen entstand erheblicher Sachschaden.

Zu den Aufräumarbeiten rückten mehrere Einsatzzüge der Wiener Feuerwehr und vier Rüstwagenmannschaften der Verkehrsbetriebe aus. Stadtrat Sigmund begab sich sofort nach Bekanntwerden des Unglückes an die Unfallstelle. Bürgermeister Jonas ließ sich fortlaufend telephonisch vom Stand der Dinge unterrichten.

Während der Freimachungsarbeiten wurden die Wientalzüge bis Friedensbrücke, die Züge der übrigen Linien über Verbindungsbogen und Gürtel geführt. Auf der Rundlinie und der Gürtelstrecke konnte um 11 Uhr der normale Verkehr aufgenommen werden. Um 15.20 Uhr waren die Arbeiten beendet und der Stadtbahnbetrieb wieder in vollem Umfang aufrecht.

- - -

Zentralsparkasse der Gemeinde Wien legt Bilanz:1964 war ein sehr gutes Jahr
=====

31. März (RK) Im Rahmen einer Pressekonferenz legte heute mittag Generaldirektor Dr. Neubauer in Anwesenheit von Gemeinderat Jodlbauer, dem ständigen stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, und den beiden Direktoren Böshönig und Paast den Bilanzbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien für das Jahr 1964 vor. Wie der Generaldirektor betonte, war 1964 für die Zentralsparkasse ein sehr gutes Jahr. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 22,8 Prozent auf 11,56 Milliarden Schilling und stieg damit zum erstenmal über die Zehn-Milliarden-Grenze. Der Gesamtumsatz erhöhte sich um 33 Milliarden (8,5 Prozent) auf 419,8 Milliarden Schilling.. Besonders günstig war die Entwicklung der Gesamteinlagen, die um 1,9 Milliarden auf 10,6 Milliarden Schilling stiegen; das ist eine Steigerung um 22,3 Prozent. 52,3 Prozent entfielen davon auf die Spareinlagen. Durch diese günstige Entwicklung war es auch möglich, das Kreditvolumen um rund 20 Prozent auf 6,9 Milliarden Schilling auszuweiten.

Spareinlagen: Die Spareinlagen sind im vergangenen Jahr um 17,8 Prozent gestiegen, nämlich von 1,01 Milliarden auf 6,75 Milliarden Schilling. Die Spareinlagen verteilen sich auf 1,113.800 Konten. Besonders aufschlußreich für die Tätigkeit der Zentralsparkasse auf diesem Gebiet ist folgender Vergleich: 1953 verwaltete die Zentralsparkasse 7,9 Prozent, 1959 10,6 Prozent, gegenwärtig jedoch bereits 11,7 Prozent der Spareinlagen aller österreichischen Kreditinstitute!

Sonstige Einlagen: Noch stärker als die Spareinlagen sind im Jahr 1964 die Sonstigen Einlagen gewachsen. Ihr Stand erhöhte sich um 30,8 Prozent auf 3,83 Milliarden Schilling. Davon entfallen 1,42 Milliarden auf die Giroeinlagen, die um rund 15 Prozent zunahmen. Die Anzahl der Girokonten stieg von 72.400 auf 97.100; davon sind 65.600 Gehaltskonten.

Kredite, Darlehen: Durch die günstige Einlagenentwicklung war auch eine entsprechende Vergrößerung des Veranlagungsvolumens möglich. Die Gesamtveranlagung - also Kredite, Darlehen, Wechsel und Wertpapiere - stieg um 17,5 Prozent auf 8,14 Milliarden Schilling.

Den größten Anteil an dieser Steigerung hatten die Kredite und Darlehen (Zuwachsrate 20,3 Prozent), die Ende 1964 6,63 Milliarden Schilling erreichten. Bei den Krediten liegen die Wohnbaukredite mit 2,21 Milliarden Schilling weiter an der Spitze, gefolgt von Krediten an die gewerbliche Wirtschaft, die um 20 Prozent auf 1,91 Milliarden Schilling wuchsen. Die Wechsel verzeichneten eine Zuwachsrate von sechs Prozent. Der Wertpapierbestand schließlich stieg um 10,5 Prozent auf 1,24 Milliarden Schilling, das von den Kunden bei der Zentralsparkasse unterhaltene Wertpapiernominale um 34,5 Prozent auf 1,47 Milliarden Schilling.

Von den Kreditaktionen sind zu erwähnen: Mit der "Wiener Wohnbauaktion 1964" wurde die bisherige "Neue Wiener Wohnbauaktion" weitergeführt. Die gemeinsam mit der Stadt Wien durchgeführte Aktion zur Modernisierung von Handels- und Gewerbebetrieben (Fortalkredite) wurde 1964 neuerlich um zehn Millionen Schilling erhöht. Ein großer Erfolg schließlich waren die im Vorjahr neu eingeführten Anschaffungskredite an Unselbständige, von denen schon im ersten Jahr 15.100 in der Höhe von 174,8 Millionen Schilling in Anspruch genommen wurden.

Die Ertrags- und Vermögensanlage der Zentralsparkasse schließlich entwickelte sich gleichfalls sehr günstig. Mit 42,1 Millionen Schilling konnten an die Rücklagen um 12,5 Prozent mehr zugewiesen werden als im Vorjahr. Ende 1964 betragen die Rücklagen 386,5 Millionen Schilling. Das Gesamtvermögen der Zentralsparkasse belief sich am 31. Dezember vergangenen Jahres auf 479,2 Millionen Schilling.

Ab September: Zentralsparkasse im neuen Haus

Im weiteren Verlauf der Pressekonferenz gab Generaldirektor Dr. Neubauer bekannt, daß das neue Gebäude der Zentralsparkasse am 11. September dieses Jahres eröffnet wird. Im neuen Haus, das auf den Grundstücken des ehemaligen Bürgertheaters im 3. Bezirk errichtet wurde, wurde bereits die Automatenanlage installiert und in Betrieb genommen.

Anschließend nahm der Generaldirektor zu aktuellen Sparkassenproblemen Stellung. Wie er erklärte, wird die Sparpolitik weiterhin im Vordergrund der Tätigkeit seines Instituts stehen.

Die Kreditpolitik soll weiterhin dabei mithelfen, in Wien Zentren der wirtschaftlichen Ballung zu schaffen und die kleinen und mittleren Gewerbebetriebe zu unterstützen.

Im Rahmen ihrer Sparpolitik ist die Zentralsparkasse bestrebt, echte Grundlagen für die Spartätigkeit zu schaffen. Mit dem Prämienkontensparen gelang es, neue Schichten von Sparern anzusprechen. Ende 1964 betreute die Anstalt 17.100 Prämienkontensparer, deren Sparleistung 136 Millionen Schilling beträgt. Eine weitere neue Sparform ist das Kombisparen, das eine ideale Verbindung von Sparkassenbuch und Wertpapier darstellt. Ferner hatte die Zentralsparkasse großen Erfolg mit der Einführung der Zertifikate eines deutschen Immobilien-Investmentfonds, von denen innerhalb kurzer Zeit mehr als 6.000 Stück verkauft werden konnten. Schließlich begann die Zentralsparkasse kürzlich mit einer Ratenzeichnungsaktion, in deren Rahmen der Kaufpreis für Anleihepapiere in Raten bezahlt werden kann. Nicht zuletzt aber konnte auch durch die Ausweitung der Gehaltskonten eine Verstärkung der Spartätigkeit erreicht werden.

Aus dem Gebiet der Kreditpolitik griff Generaldirektor Dr. Neubauer zwei Bereiche heraus, nämlich den sogenannten kommerziellen Realkredit für den Bau von Einkaufszentren, Ladenstraßen usw. und den Gewerbekredit, dem die Zentralsparkasse in Zukunft besonderes Augenmerk zuwenden wird.

Abschließend gab der Generaldirektor einen Überblick über die Automatisierung und Rationalisierung der Verwaltungstätigkeit der Zentralsparkasse. Mit der Automation begann man im Jahr 1958. Wie weit dadurch der Verwaltungsaufwand herabgesetzt werden konnte, geht aus folgenden Zahlen hervor: während von 1958 bis Ende 1964 zum Beispiel die Posten im Spareinlagengeschäft um 150 Prozent zugenommen haben und sich die Zahl der Girobelege im gleichen Zeitraum um 230 Prozent erhöht hat, ist der gesamte Personalstand nur um 83 Prozent gestiegen, nämlich von 508 auf 1.117 Angestellte.

- - -